

FÜR UNSERE LESER NOTIERT



Unter diesem Titel bringen wir die „Zusammenfassung“ von Artikeln aus verschiedenen Zeitschriften. Kopien der Artikel können gegen Spesenersatz gesandt werden.

PETR MILES

INHABITANTS OF BIRD NEST-BOXES IN FOREST STANDS DAMAGED BY IMMISSIONS IN THE KRKONOŠE MTS. (CZECHOSLOVAKIA)

In: Opera Corcontica – Krkonosške práce, 29,
S. 155-170, 1992

Aufgrund der Immissionen sind die Wälder des Krkonoše Nationalparks (Riesengebirge) durch Insekten (*Zeiraphera diniana*, *Ips typographus*, *Cephalcia abietis* u.a.) noch zusätzlich geschädigt. Es ist ratsam, biologischen Waldschutz anzuwenden, statt chemischen, wie es gegenwärtig geschieht, da dieser nicht selektiv wirkt und Umweltschäden verursachen kann. Es wurde der Versuch gemacht, Nistkästen in den geschädigten Bereichen anzubringen, um die Zahl insektenfressender Vögel, der natürlichen Feinde der Insekten, zu vergrößern. Das Ziel des Versuches war herauszufinden, welche Arten und in welcher Anzahl diese die Nistkästen annehmen; während der Brutzeit deren Verlauf zu beobachten (Beginn des Brütens, Anzahl der Eier und Nestlinge, Zahl der Bruten pro Jahr und ihre Erfolgsrate); durch Beringen und Kontrollfänge festzustellen, wie permanent die Brutpopulation während des Jahres ist. Die erreichten Resultate – in 14 Tabellen dargestellt – wurden in zwei Höhenzonen verglichen (700–900 und 900–1235m) und den Informationen gegenübergestellt, die bis heute erreichbar und veröffentlicht sind. Die folgenden Schlußfolgerungen und neuen Tatsachen können als wichtigste angesehen werden:

Nistkästen des Meisentyps mit einem 32–35mm großen Flugloch, die in Linien mit 100m Abstand voneinander hängen, werden von 22% – 80% (je nach verschiedenen Lokalitäten) angenommen. Zudem hat die Dichte der Besiedlung in mehreren folgenden Jahren zugenommen.

Unterschiedliche Tatsachen, verschieden von jenen, die bis jetzt publiziert wurden, sind beim häufigsten Besiedler der Nistkästen, der

Kohlmeise *Parus major*, herausgefunden worden. Diese Art fliegt zu höheren Berghöhen, als angenommen wurde (Bruten in 1235m Höhe nachgewiesen) und sie brütet in 28% der Fälle zweimal im Jahr. Es scheint, daß ihr neues, zahlreiches Vorkommen in den durch Immissionen geschädigten Wäldern durch die lockeren und trockenen Baumbestände begünstigt wird.

Wie die Beringungsergebnisse bestätigen, bleibt ein Teil der Brutpopulation im Gebiet, ein anderer Teil jedoch wurde nach Beringung in den Krkonoše Bergen in beträchtlichen Entfernungen gefangen: im Osten Moskau, Jaroslavi, Vladimir SU – im Westen bis Frankreich.

Die häufigste Art in der Höhe über 1000m ist die Tannenmeise *Parus ater*: von 45% der Population kann zweimalige Brut angenommen werden. Im Winter können Kohl- und Tannenmeise in großer Anzahl an die Fütterungen gelockt werden. Die Kohlmeise herrscht in niedrigeren Höhen vor, während die Tannenmeise in höheren Lagen dominiert.

Der Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca* ist lokal bis 1033m Höhe zahlreich vertreten, häufig in weniger geschädigten Baumbeständen. Überraschenderweise finden wir den Kleiber *Sitta europaea* in den Baumbeständen brütend, die hochgradig durch Immissionen geschädigt sind, in 900–1000m Höhe, wo er sogar häufiger ist als in niedrigeren Bereichen. Blaumeise *Parus caeruleus*, Weidenmeise *P. montanus* und Sumpfmeise *P. palustris* brüten kaum in den Höhen bis zu 900m. Der Star *Sturnus vulgaris* nistet sporadisch und unregelmäßig bis zu 1000m Höhe.

Vergleicht man die Zahl der Eier und Jungen der Kohlmeise und der Tannenmeise bei der ersten und zweiten Brut und in den Höhen bis zu und über 900m, ergeben sich nur leichte Unterschiede. Nur die Kohlmeise weist bei der zweiten Brut eine beträchtlich niedrigere Zahl von Jungen auf. Auch beim Trauerschnäpper sind minimale Unterschiede in der Zahl der Eier und Jungen (im Höhenbereich bis zu und über 900m).

Teilweise – ungefähr 6,2% – sind Nistkästen von der Haselmaus *Muscardinus avellarius*

bewohnt, die oft auch ihre Jungen dort aufzieht. In den Krkonoše Bergen ist das Zentrum ihres Vorkommens in den Höhen von 700–1000m. 6,78% der Nistkästen werden von Hummeln *Bombus lucorum*, *Pyrobombus hypnorum*, *P. pratorum*, *P. jonellus* und *P. soroeensis* besiedelt – hauptsächlich vom Fuß der Berge bis 1100m.

Wir sind zum Schluß gekommen, daß die Nistkästen in Baumbeständen mittlerer und höherer Lagen der Krkonoše Berge, in den Bereichen, die durch Immissionen geschädigt sind, Vögel beachtlich anziehen. Damit sind gute Bedingungen für die Vernichtung von Schadinsekten und die Verlängerung des Lebens der Waldbestände geschaffen worden.

Weitere Nistkästenbewohner – wie Hummelarten, die gesetzlich geschützt sind, und Haselmaus – haben die Natur der Krkonoše Berge bereichert.

BOROT RUBINIČ

**DULAR EUDROMIAS MORINELLUS NA CERKNIŠKEM JEZERU
DOTTEREL EUDROMIAS MORINELLUS
AT LAKE CERKNICA**

In: *Acrocephalus*, 14, 1993, S. 152–153,
Ljubljana

Die Beobachtung von elf Mornellregenpfeifern am 9. April 1993 in einer Entfernung von 4–5 m beim Cerkniško jezero (See von Cerknica, östlich von Postojna, Anm. der Redaktion) ist die dritte Begegnung mit dieser Art in diesem Jahrhundert in Slowenien. Die Beobachtung, die eine halbe Stunde lang andauerte, ist aus mehreren Gründen interessant:

- wegen der ziemlich großen Zahl der beobachteten Individuen in unterschiedlichem Federkleid (4 im Sommerkleid, 5 im Winterkleid und 2 in der Übergangsphase);
- wegen des gewählten Rastplatzes, der zur Zeit der Beobachtung mehr einer Steppe glich, obwohl es der Boden eines ausgetrockneten periodischen Sees war;
- wegen der relativ geringen Meereshöhe (ca. 550 m);

– wegen der Frage, ob die Durchzügler zur zentraleuropäischen oder zur nordeuropäischen Population gehören.

PRZEMYSŁAW BUSSE

**MIGRATORY BEHAVIOUR OF
BLACKCAPS
(SYLVIA ATRICAPILLA)
WINTERING IN BRITAIN AND
IRELAND: CONTRADICTIONARY
HYPOTHESES**

In: *The Ring*, Vol. 14, No 1–2, 1992, S. 51–75,
Choczewo, Polen

Es wurde eine wesentliche Zunahme der Population der Mönchsgrasmücke, die in Großbritannien und Irland überwintert, festgestellt. Diese Überwinterer stammen vom Kontinent. Das Problem liegt in den Ursachen des Phänomens – erstens im Zusammenhang mit dem Zugverhalten und zweitens in den Mechanismen, die zur positiven Auswahl von Individuen führen, die zur Gruppe gehören, die von Mitteleuropa zu den Britischen Inseln zieht. Das Zugverhalten-Modell hier „Richtungswechsel-Modell“ genannt wie es BERTHOLD & TERRILL (Migratory behaviour and population growth of Blackcaps wintering in Britain and Ireland: some hypotheses. In: – *Ring & Migr.*, 9, 153–159, 1988) vorgeschlagen haben, wird diskutiert und alternativ wird „Zugumkehr-Modell“ vorgeschlagen. Dieses nimmt an, daß die meisten der kontinentalen Herbst-Immigranten auf den Britischen Inseln diese auf dem umgekehrten Weg erreichen als der normale Zug, der zu drei Winterquartieren führt. Nach der Ankunft orientieren sie sich wieder zum Zug auf dem Rückweg oder – wenn sie Hybride zwischen den Populationen sind – ändern sie die Richtung gemäß einem anderen ererbten Navigationsprogramm. Eine Minderheit von Immigranten hat sich schon auf einen neuen Zugweg orientiert, nach neuerlicher Orientierung an der norwegischen Küste. Die Überwinterer in Großbritannien stammen sowohl von umgekehrt Ziehenden als auch hauptsächlich von einem Grundstock neuori-

entierter Vögel. Das Modell stützt sich auf eine neuerliche Analyse von Beringungsdaten und wird bestätigt durch die Ergebnisse der Zählungen von überwinternden Mönchsgrasmücken und die Daten von (Magnet-) Feldnavigationsexperimenten, die anderswo berichtet werden.

Übersetzung der englischen Zusammenfassungen Dr. Irma NIEDERWOLFSGRUBER.

ERGÄNZUNG AUS DEN SCHLUSSFOLGERUNGEN SEITE 74:

Das „Zugumkehr-Modell“ sollte auch bei anderen Passerines geprüft werden, da das Phänomen der gemischten Zonen zwischen verschiedenen Populationen bei einer Anzahl von Arten beobachtet wird. Eine Menge kontinentaler Immigranten in Großbritannien sind möglicherweise auf ihrem Zugumkehrweg und nicht vom Wind abgetrieben worden, wie es üblicherweise angenommen wird.

Pyrenäen

– das Land der Greifvögel –

wer kommt mit?

Seit einiger Zeit besteht der Wunsch, den östlichen und zentralen Teil der spanischen Pyrenäen zu besuchen. Nebst den zahlreichen Greifvögeln – u.a. Bart-, Gänse- und Schmutzgeier, Stein-, Zwerg-, Schlangen- und Habichtsadler – ist die Liste der Bergvögel lang. Alpenkrähe, Steinrötel und Blaumerle gehören zu den alltäglichen Erscheinungen. Dies ist nur eine kleine Auswahl der zu erwartenden Arten. Vor allem reizen auch Vergleiche mit der Vogelwelt der Alpen.

Verschiedene Einzelheiten für eine solche Monticola-Exkursion gilt es noch abzuklären. Als „Fixpunkte“ würden aber feststehen:

- **Stationierungsort:** Jaca in der Provinz Huesca, Hotelunterkunft.
- **Termin:** 6. bis 14. Mai 1995

- **Gemeinsame Fahrt** ab einem noch zu bestimmenden Treffpunkt in der Schweiz.
- **Kosten:** Für 10 Tage muß mit ca. SFr. 2.000,- gerechnet werden.
- Eine Gruppe von etwa **20 Teilnehmern** wäre ideal.

Wer an einer solchen Exkursion Interesse hat, der möchte sich vorerst einmal unverbindlich bis zur Tagung 1994 in Slowenien bei mir melden. Bei genügender Beteiligung würde dann das Programm im Detail ausgearbeitet.

Rolf HAURI
Breiten, Forst
CH-3636 Längenbühl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1992-1995

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Für unsere Leser notiert. 92-94](#)